Musik und Akrobatik: *Das Frankfurter Schüler-Jazzensemble und der Jongleur Ruslan Fomenko aus dem Varieté Tigerpalast begleiten die Zeitungsgala. Darüber freuen sich auch Preisträger und Ehrengäste.* Fotos Frank Röth

Was 836 Schüler in der F.A.Z. entdecken

FRANKFURT Mit dem Projekt „Meine Zeitung“ geht die F.A.Z. in die Schulen. In der aktuellen Staffel haben 31 Klassen drei Monate lang die Zeitung ausgewertet. Die Ergebnisse imponieren.

Von Rainer Schulze

Sie feiern ihren Mitschüler wie einen Popstar. „Jan, Jan, Jan“, schallt es durch den Mozart-Saal der Alten Oper. Getragen von so viel Begeisterung betritt Jan Hildebrandt lächelnd die Bühne und nimmt auf der Zeitungsgala seinen ersten Preis und eine Urkunde entgegen. Auf dem Rückweg klatscht er seine Mitschüler ab. „Ich habe ihn berührt“, scherzt einer seiner Schulfreunde, als wäre Jan der Messias persönlich. Nach der Veranstaltung trägt die Klasse den frischgebackenen Preisträger stolz und mit viel Humor auf Händen durch das Foyer der Alten Oper.

Was hat Jan Hildebrandt aus der 7a der Carl-Schurz-Schule wohl geleistet, dass ihn seine Mitschüler derart in den Himmel loben? Er hat ganz einfach die Zeitung gelesen und besonders akribisch ausgewertet. 63 Seiten umfasst sein Dossier zur „Streikwelle“, in dem er der Frage nachgeht, ob sich Streiks verhindern lassen. Der aktuelle Anlass war der Arbeitskampf der Lokführer. Der Schüler hat nicht nur zahlreiche Artikel ausgewertet und kommentiert. Mit einem Schaubild veranschaulicht er den Ablauf von Tarifverhandlungen. Er schreibt eine Chronologie und einen Steckbrief über Claus Weselsky (Lieblingsspruch: „Der hat sie doch nicht alle!“). Sein Fazit: Streik ist ein Grundrecht. Streiks sollten nicht verhindert, aber besser geregelt werden, zum Beispiel durch ein Schlichtungsgesetz.

So wie Jan beschäftigen sich jedes Jahr zwischen Januar und April zahlreiche Schüler aus Frankfurt und der Region mit der F.A.Z. im Unterricht. In diesem Jahr haben 31 Klassen mit 836 Schülern an dem Projekt „Meine Zeitung“ teilgenommen, das von der F.A.Z. und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft gemeinsam ausgerichtet wird. Alle Schüler bekommen einen kostenlosen Zugang zu den digitalen Produkten der F.A.Z., in den ersten Wochen wird zudem die gedruckte Zeitung als Klassensatz geliefert. Das große Finale ist stets die Zeitungsgala in der Alten Oper.

Im Unterricht lesen die Schüler die Zeitung und werten sie aus. In Langzeitarbeiten widmen sie sich außerdem ausführlich einem Thema, das sie selbst wählen und besonders interessiert. Sie werden zu Fachleuten für dieses Gebiet. Die Arbeiten, die dabei entstehen, sind mitunter kleine Kunstwerke. Viele Schüler begnügen sich nicht damit, Artikel zusammenzufassen. Sie schreiben ihre eigene Meinung, gestalten und verzieren die Mappen mit viel Hingabe und reichern die Langzeitarbeiten um eigene kreative oder journalistische Elemente an. Manche denken sich ein Kreuzworträtsel aus, andere zeichnen einen Comic oder führen ein Interview. Und wieder andere drehen ein Video.

Beeindruckend ist dabei nicht nur die Themenvielfalt, sondern auch der hohe Anspruch. Einige Schüler knüpfen sich den Krieg in der Ukraine vor oder analysieren die Krise im Nahen Osten. Wieder andere greifen wirtschaftliche Themen auf wie Preisträger Jan. Und auch die Wahlen in Amerika und der Rechtsextremismus beschäftigen viele Schüler. Besonders beliebt war in diesem Jahr auch die Künstliche Intelligenz.

Die Klasse 8a der Schule am Ried hat ausschließlich mit der digitalen Zeitung gearbeitet. Dazu wurde ein Klassensatz an Tablets zur Verfügung gestellt. Die Schüler haben durch die Beschäftigung mit der Zeitung eine interessante Entwicklung durchlaufen. Zum Auftakt des Projekts äußerten sich einige Schüler im Januar skeptisch. Sie bezweifelten, dass die Zeitung unabhängig und objektiv informiere. Einige übernahmen auch kritiklos Meinungen und Falschmeldungen aus den sozialen Netzwerken. Doch schon nach wenigen Tagen hatten Verschwörungstheorien in der Klasse keine Chance mehr: Die Schüler lasen die F.A.Z. mit großer Hingabe und waren erstaunt über die Ausgewogenheit der Berichterstattung, wie sie sagen.

Ihre Lehrerin Catherine Schlaud wird auf der Zeitungsgala für ihr besonderes Engagement gewürdigt, getragen vom frenetischen Jubel ihrer Klasse. „Frau Schlaud – die Beste!“, ruft ein Schüler in der Alten Oper. Seine Lehrerin sagt, ihre Erwartungen an das Zeitungsprojekt hätten sich erfüllt. Ihre Schüler hätten gelernt, detailliert zu lesen, kritisch zu hinterfragen und den eigenen Kopf anzustrengen.

Das ist es, was das Schulprojekt erreichen will. Oder, wie es F.A.Z.-Herausgeber Carsten Knop auf der Zeitungsgala formuliert: „Die Zeitung bietet Informationen, die im Leben weiterhelfen.“ Journalismus sei für ihn immer noch ein Traumberuf. Wer Spaß daran habe, Zusammenhänge zu verstehen und anderen zu erklären, der sei bei der Zeitung genau richtig. Ob in gedruckter oder digitaler Form, sei dabei gar nicht so entscheidend.

Preisträgerinnen und Preisträger 2024

Kategorie 6. – 7. Klassen

1. Preis Jan Hildebrandt:
Lassen sich Streiks verhindern oder ist es richtig und wichtig, dass gestreikt wird?
Carl-Schurz-Schule, 7a
Lehrerin: Aynur Güler

2. Preis Louisa Aimée Adam:
Meine Zeitung zu den US-Wahlen im Jahr 2024 – Was kann man schon jetzt über die Vorwahlen und die Kandidaten in den USA erfahren?
Heinrich-v.-Gagern-Gymnasium, 7c
Lehrerin: Stephanie Kraft

3. Preis Amir J. Alqaddah:
AfD
Heinrich-v.-Gagern-Gymnasium, 6c
Lehrerin: Carolin Ille

Kategorie 8. – 10. Klassen

1. Preis Josephine-Paula Zeller:
EU-Visionen – Was passiert, wenn sich der einzelne Bürger nicht gesehen fühlt?
Wöhlerschule, 10a
Lehrerin: Jennifer Kiesewetter

2. Preis Alice Huang:
Energie & Strom – Preise vs. Klima
Schillerschule, 10a
Lehrerin: Verena Lange

3. Preis Bruno Mohr:
Streik
Schillerschule, 8c
Lehrerin: Verena Lange

Kategorie Kreativpreise
Antonia Jasny:
Ist das Feuilleton wirklich nur ein „unterhaltendes Blättchen“ über Kunst und Kultur?
Heinrich-v.-Gagern-Gymnasium, 7c
Lehrerin: Stephanie Kraft

An Minh To:
Das Phänomen Taylor Swift
Schule am Ried, 8a
Lehrerin: Catherine Schlaud

Kategorie Lehrkraftpreis
Catherine Schlaud
Schule am Ried

„Das Programm wirkt“

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft richtet gemeinsam mit der F.A.Z. das Projekt „Meine Zeitung“ aus. Der Vorsitzende Frank Dievernich erläutert, was die Schüler davon haben und wie es weitergeht.

Herr Dievernich, die Stiftung Polytechnische Gesellschaft und die F.A.Z. stellen das Projekt „Meine Zeitung“ gemeinsam auf die Beine. Wie ist es in diesem Jahr gelaufen?
Ich bin glücklich mit der aktuellen Runde. Das Programm wirkt und erreicht die Schüler. Ein Beispiel: Zu Beginn haben wir eine Klasse besucht, in der viele Schüler berichteten, dass sie sich überwiegend in den sozialen Medien informieren, vor allem auf Tiktok. Einen Berührungspunkt zur Zeitung gab es nicht. Auch Verschwörungstheorien waren erschreckenderweise deutlich präsent. Doch die Lehrerin hat berichtet, dass durch die Teilnahme an unserem Projekt „Meine Zeitung“ alle Verschwörungstheorien schon in kurzer Zeit beseitigt waren.

Frank Dievernich, Stiftungsvorsitzender
Foto Lucas Bäuml

Woran liegt das?
Wenn sich die Schüler mit Qualitätsjournalismus auseinandersetzen, werden sie zu Wissensträgern. Sie merken, dass sie sich qualitativ hochwertig informieren können, mit Argumenten versorgt werden und tatsächlich richtig mitreden können. Aus der Zeitung bekommen die Schüler wirklich gute Informationen, um sich nicht verführen zu lassen, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können und tatsächlich auch zu erfahren, dass sie mit durchaus komplexem Wissen umgehen und auch gut argumentieren können. Das zahlt auf das Selbstbewusstsein ein, gerade bei jungen Menschen.

Also ist die Zeitung überhaupt nicht von gestern?
Man hat die Zeitung immer in ihrer Papierversion im Kopf. Aber wir können die Zeitung in ganz unterschiedlichen Formaten lesen, auch digital. Und die digitale Zeitung ist, glaube ich, hoch anschlussfähig für junge Menschen. Sie können sich mit einem Medium auseinandersetzen, das durchaus eine gewisse Komplexität hat, von dem sie aber immens profitieren. Das ist die Stärke dieses Projekts.

Werden die Schüler von anspruchsvollen Texten und komplizierten Analysen nicht überfordert und abgeschreckt?
Die Texte in der Zeitung sind nicht trivial. Was die Informations- und Lesekompetenz angeht, so müssen die Schüler schon ein Stück weit begleitet werden. Aber das geht auch mit der digitalen Zeitung wunderbar.

Geht es auch in dieser Richtung weiter?
Wir wollen in den nächsten Jahren vor allem die digitale Zeitung noch stärker in den Blick nehmen und bereiten auch Fortbildungen vor. So werden wir Workshops für Lehrkräfte anbieten, zum Beispiel zu den Themen Fake News und soziale Medien. Wir merken, dass es durchaus Berührungsängste von Lehrerinnen und Lehrern gibt, mit einer digitalen Zeitung zu arbeiten, weil die haptischen Eindrücke fehlen. Einen Artikel ausschneiden, markieren, abheften – das geht verloren. Im Digitalen arbeitet man etwas anders, aber auch da sind tolle Ansätze möglich. Wir wollen noch viel mehr Lehrer für das Digitale sensibilisieren und auch ihre Medienkompetenz steigern.

Wie sollten sich Schüler verhalten, um nicht auf „Fake News“ hereinzufallen?
Nie einer einzelnen Quelle glauben, sondern sich immer die Mühe machen, eine zweite Quelle zu suchen. Und bei wirklich wichtigen Themen würde ich nicht mehr in die sozialen Medien schauen, sondern tatsächlich die Qualitätsmedien konsultieren. Das kann eine gedruckte Zeitung sein, aber auch eine digitale.

Die Fragen stellte **Rainer Schulze.**